Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 136 — Freitag, den 30. August 1929 — 47. Jahrgang

Allgemeiner Araberaufstand?

Bedrohliche Lage in ganz Palästina — 8 jüdische Siedlungen zerstört — Neue arabische Angriffe zurückgeschlagen
Zahlreiche Tote und massenhafte Verschleppungen

Jerusalem. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet: Trotz der Anwesenheit starker englischer Truppenkontingente in Jerusalem befürchtet man einen allgemeinen arabischen Aufstand. Die letzte Nacht verlief zwar ruhig, nur in der Vorstadt Bethhakerem sind einige Plünderungen vorgekommen. Nach der Ansicht nationaljüdischer Kreise ist dieser angeblich jüdisch-moslemische Konflikt tatsächlich eine englandfeindliche Bewegung der Araber. Der Angriff der Aufständischen auf Haifa wurde von englischen Marinesoldaten in kurzer Zeit zurückgeschlagen.

Bisher sind im ganzen 8 jüdische Siedlungen zerstört worden, wobei die Einwohner verschleppt oder getötet sein sollen. Man zählt im ganzen 110 jüdische Todesopfer. Der jüdische Selbstschutz unter Führung jüdischer Studenten aus Oxford versucht mit allen Mitteln seine Volksgenossen vor weiteren Ueberfällen zu schützen. Zeitungen in Palästina haben ihr Erscheinen eingestellt.

Araberkundgebungen in Kairo

London. In Kairo fanden am Mittwoch große Kundgebungen der Araber statt, an denen etwa 20 000 Personen teilnahmen. Da die Kundgebungen im Zusammenhang mit den Ereignissen in Palästina standen, war das jüdische Viertel durch Militärabteilungen abgesperrt. Auch die Bazare, Geschäfte und Hotels waren verbarrikadiert.

Die Juden in Damaskus sollen, um vor ähnlichen Ereignissen wie in Jerusalem sicher zu sein, einen antizionistischen und araberfreundlichen Aufruf erlassen haben.

Der britische Luftdienst von Aegypten nach Indien ist vorläufig nicht unterbrochen worden.

Ergebnisloser Ausgleichsversuch

London. Der amtierende britische Oberkommissar in Palästina, Luke, hat am Dienstag nachmittag den Versuch gemacht, Ausgleichsverhandlungen in Gang zu bringen. Er empfing den Grand-Mufti von Jerusalem und ersuchte ihn, gemeinsam mit ihm die Außenbezirke der Stadt zu besuchen und gleichzeitig einen religiösen Appell an die Araber zu richten. Der Mufti soll abgelehnt haben, in dieser Form einzugreifen. Er habe erklärt, daß die Bewohner in den Außenbezirken und auf dem Lande noch viel zu erregt seien, um auf diese Weise zur Ruhe gebracht werden zu können.

London und Paris zufrieden

London. Der Erfolg der Haager Konferenz ist vom englischen Standpunkt aus als gesichert anzusehen. Schatzkanzler Snowden ist der große Mann des Tages und hat inzwischen schon tausende von Glückwunschtelegrammen erhalten, unter denen sich solche von Macdonald, verschiedener Kabinettsmitglieder, Mitgliedern der drei politischen Parteien und zahlreichen führenden Persönlichkeiten aus allen Teilen des öffentlichen Lebens befinden. Diese Telegramme werden durch zustimmende Erklärungen maßgebender Persönlichkeiten in der Presse bekräftigt.

Snowden selbst äußerte sich gegenüber dem Haager Sonderkorrespondenten des „Evening Standard" wie folgt: „Ich glaube, wir können uns Glück wünschen, insbesondere zu der ausgezeichneten britischen Abordnung, die mit Henderson, Graham und mir selbst zusammenarbeiteten. Wir haben noch einiges zu tun, aber das Haupthindernis ist schließlich aus dem Wege geräumt worden. Ich bin sehr zufrieden."

Handelsminister Graham gab seiner Genugtuung in gleichem Sinne Ausdruck: „Wir betrachten das Ergebnis als sehr bedeutend. Meine eigene Arbeit war in der Hauptsache auf die Sachlieferungen beschränkt. Wir haben auf diesem Gebiet Zugeständnisse erreichen können. Das allgemeine Ergebnis ist weit besser, als wir teilweise überhaupt noch zu hoffen wagten."

*

Paris. Paris atmet wieder auf, nachdem im Haag die Einigung erzielt ist. Auf Schwierigkeiten von deutscher Seite rechnet man nicht mehr. Vielmehr weiß die Mehrzahl der Blätter zu berichten, daß Stresemann bereits hätte durchblicken lassen, er wolle keine Schwierigkeiten mehr machen, sobald ihm ein Entgegenkommen in der Frage der Fristen der Rheinlandräumung gegeben würde. Ueber die Kontrollkommission scheine im übrigen, einem Havasbericht nach zu urteilen, schon vor der letzten politischen Kommissionssitzung völlige Einigung geherrscht zu haben. Briand und Loucheur, die am Freitag in Paris erwartet werden, dürften sich erst am Montag nach Genf begeben.

Wieder Pessimismus im Haag

Keine Einigung auf Deutschlands Kosten — Erregte Auseinandersetzung unter den Delegierten

Haag. Die am Mittwoch mit einer Unterbrechung durch das Diner bei der englischen Delegation während sieben Stunden geführten Verhandlungen zwischen Deutschland und den übrigen 5 Mächten sind bisher völlig ergebnislos verlaufen. Von deutscher Seite haben sämtliche vier anwesenden Reichsminister an den Verhandlungen teilgenommen. Die Auseinandersetzung hat, wie verlautet, teilweise einen außerordentlich stürmischen Charakter getragen. Zwischen den einzelnen Mitgliedern der deutschen Delegation und den übrigen Delegierten soll es mehrfach zu heftigen Zusammenstößen gekommen sein. In den Verhandlungen sind sämtliche drei Punkte der englisch-französischen Einigung erörtert worden, in denen die Zustimmung Deutschlands zu neuen finanziellen Lasten gefordert wird. Der stärkste Widerstand scheint auf deutscher Seite sich gegen die Forderung zu richten, daß Deutschland nach dem 1. September allein die Besatzungskosten bis zur endgültigen Räumung tragen soll. Die Verhandlungen werden am Donnerstag vormittag weiter fortgesetzt werden. Man hofft immer noch, daß es doch möglich wird, im Verlaufe der nächsten Tage eine Einigung herbeizuführen, um die Konferenz zu Ende der Woche abschließen zu können.

Jedoch herrscht am Mittwoch abend nach den stundenlangen Verhandlungen mit der englischen Delegation eine ausgesprochen pessimistische Beurteilung. Von italienischer Seite wurde nach Schluß der Sitzung erklärt, daß die Verhandlungen möglicherweise noch bis zum Dienstag der nächsten Woche dauern würden. Auf deutscher Seite scheint man jedenfalls entschlossen zu sein, den Forderungen der übrigen Mächte in den finanziellen Fragen allerstärksten Widerstand entgegenzusetzen. Ob und auf welcher Grundlage eine Einigung zustande kommen wird, ist z. Zt. noch nicht zu übersehen.

In keinem Punkte einig geworden

Haag. Die Verhandlungen nach dem Diner bei der englischen Delegation im Grandhotel, die um 11 Uhr nachts begannen, dauerten bis zwei Uhr. Die Delegationsmitglieder der sechs einladenden Mächte nahmen daran teil. Am Schluß der Besprechungen erklärte Minister Dr. Wirth, man sei sich in keinem einzigen Punkt einig geworden. Er sei nicht möglich, zu Lasten Deutschlands Politik zu machen. Jetzt müßten alle zusammen helfen. Die Verhandlungen werden Donnerstag vormittag um 11 Uhr weiter fortgesetzt werden.

Um den Sitz der Internationalen Bank

Paris. Der „Temps" weist in einem Bericht über die Haager Konferenz auf die wiederholten Versuche Snowdens hin, in die Schlußregelung auch die Frage des Sitzes der Internationalen Bank hineinzuziehen. Doch hätten sich andere Vertreter auf das entschiedenste geweigert, über diesen Punkt zu verhandeln. Charakteristisch für die Art, wie die sogenannten 4 Opfermächte ihr letztes Angebot gemacht hätten, ist der Hinweis des „Temps", daß sie zuerst 33 und dann 35 und zum Schluß 36 Millionen Goldmark anboten und erst mit dieser Zahl die Grenze erreichten, auf die sie sich bereits einige Tage vorher geeinigt hätten.

Friedensverhandlungen zwischen China und Rußland?

London. Wie aus Schanghai gemeldet wird, herrscht im Auswärtigen Amt in Nanking auf Grund eines Meinungsaustausches zwischen dem chinesischen und russischen Gesandten in Berlin die Auffassung, daß die Aussichten für eine Beilegung des ostchinesischen Eisenbahnkonfliktes sich wesentlich gebessert haben. Daß man in Moskau bereit sei, die Verhandlungen aufzunehmen, wenn China zuvor in die Ernennung eines neuen sowjetrussischen Leiters der Bahn einwillige, wird als ein Zugeständnis gegenüber dem bisherigen russischen Standpunkt aufgefaßt. Angeblich sind die beiden anderen Forderungen der sowjetrussischen Regierung auf Herstellung des Status quo ante und der Freilassung der Gefangenen bei diesem neuen Schritt nicht erwähnt worden. Andere Stellen jedoch finden in dem neuen Schritt Rußlands keine Meinungsänderung, da Rußland stets den Standpunkt vertreten habe, daß die Personalfrage vorher geklärt werden müsse. Im übrigen lägen Gründe für die Annahme vor, daß Rußland sein Ultimatum dem chinesischen Gesandten gegenüber wiederholt und China erneut vor den Folgen gewarnt habe.

Gleichzeitig hat das Nankinger Auswärtige Amt dem Gesandten in Berlin telegraphisch die Anweisung erteilt, die deutsche Regierung zu bitten, weitere Nachforschungen darüber anzustellen, ob die sowjetrussischen Aufstände auf chinesischem Gebiet auf Anweisung von Moskau erfolgt seien.

An Berliner zuständiger Stelle ist von einer derartigen Bitte des chinesischen Auswärtigen Amtes noch nichts bekannt.

Frankreichs Waffenlieferungen für China

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, bestätigt die amtliche Telegraphenagentur der Sowjetunion, daß Frankreich Kriegsmunition für die chinesische Armee geliefert habe, für den Kampf gegen die Regierung der Sowjetunion. Die amtliche Telegraphenagentur der Union teilt weiter mit, daß die chinesische Regierung auch mehrere Kriegsflugzeuge in Frankreich bestellt habe, die in allernächster Zeit in Schanghai eintreffen werden, um an der mandschurischen Front Verwendung zu finden. Die amtlichen Kreise der Regierung der Sowjetunion sind entrüstet über die Waffenlieferungen Frankreichs für chinesische Armee und sehen darin den Beweis, daß Frankreich keine Neutralität in dem russisch-chinesischen Konflikt bewahren will.

28 Gehöfte niedergebrannt

Landsberg. Zu dem Großfeuer in Wormsfelde, Kreis Landsberg an der Warthe wird gemeldet, daß im ganzen 28 Gehöfte trotz energischen Eingreifens vieler Feuerwehren niedergebrannt sind.



Erkelenz tritt zurück

Reichstagsabgeordneter Erkelenz ist durch seine schwere Erkrankung gezwungen worden, den Vorsitz der Demokratischen Partei, den er bereits seit längerer Zeit praktisch nicht mehr führen konnte, nunmehr endgültig niederzulegen.



Engelbert Humperdinck
der große Komponist, dessen Opern „Hänsel und Gretel" und „Die Königskinder" sich einen festen Platz auf allen deutschen Opernbühnen erobert haben, wurde am 1. September vor 75 Jahren geboren.

Abschluß des Nationalitätenkongresses

Genf. Am Schluß der Aussprache über die Minderheitenpresse nahm der Kongreß eine Entschließung an, in der die Gründung des europäischen Minderheitenjournalistenverbandes als ein Mittel der europäischen Völkerverständigung begrüßt wurde.

In einem Vortrag über die Tätigkeit der internationalen Organisationen auf dem Gebiet der Nationalitätenfrage insbesondere der Union der Völkerbundsligen der interparlamentarischen Union, der International Law-Association, der Internationalen Frauenliga und der sozialistischen und kommunistischen Internationale gab der Generalsekretär des Kongresses, Dr. Ammende, einen Ueberblick über die Wirkungen die von der Arbeit des Kongresses und seines Ausschusses auf diese Organisationen ausgegangen sind. Unter lebhaftem Beifall entwickelte er den Standpunkt des Kongresses, daß alle auf Herbeiführung Paneuropas gerichteten Bestrebungen solange unfruchtbar bleiben werden, solange der heutige Zustand in der Minderheitenfrage besteht. In einer zweiten Entschließung wurde die Gründung eines intereuropäischen Instituts für Nationalitätenkunde angeregt.

Unterzeichnung des deutsch-polnischen Luftfahrtabkommens

Berlin. Amtlich wird gemeldet: Im Auswärtigen Amt ist Mittwoch von dem stellvertretenden Staatssekretär Dr. Köpke und dem polnischen Gesandten Knoll sowie dem Rechtsrat in polnischen Außenministerium Babinski ein Abkommen über den Luftverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Polen unterzeichnet worden.

Ein unangenehmes Erlebnis des bulgarischen Ministerpräsidenten

Sofia. Das auf der Heimfahrt befindliche Automobil, in dem sich Ministerpräsident Liaptscheff befand, stieß zwischen Euxinograd und Varna infolge zu schneller Fahrt mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Die Pferde scheuten und konnten von dem Besitzer nur mit Mühe wieder gebändigt werden. Der wütende Mann zog daraufhin seinen Revolver und gab auf den Passagier des Automobils, den er nicht kannte, unter heftigen Flüchen mehrere Revolverschüsse ab. Er stellte das Schießen, das glücklicherweise kein Unheil anrichtete, erst ein, als der Chauffeur des Autos ihm klar machte, daß es sich um den Ministerpräsidenten handele. Der tödlich erschrockene Bauer ergriff daraufhin mit seinem Gefährt die Flucht, wurde aber von der Polizei gefaßt. Auf Veranlassung des Ministerpräsidenten wurde er jedoch wieder freigelassen.

Tragödie eines greisen Ehepaares

Der Mann tot, die Frau im Krankenhaus

Berlin. Im Hause Sächsische Straße 44 in Wilmersdorf fand die Tragödie eines alten Ehepaares ihren traurigen Abschluß, das früher in guten Verhältnissen gelebt hatte, aber allmählich vollständig verarmt war. Die beiden Eheleute, der 71 Jahre alte Kaufmann Heinrich Schneider und seine 54jährige Frau Fidora, wurden heute früh in der Wohnung einer Frau Oppermann, bei der sie als Untermieter wohnten, durch Gas vergiftet bewußtlos aufgefunden. Während bei dem Kaufmann Schneider Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben, gelang es, seine Frau ins Leben zurückzurufen. Sie wurde ins Krankenhaus in der Pfalzburger Straße gebracht.

Das Ehepaar hatte den Plan des Doppelselbstmordes in einem Briefe der Polizei mitgeteilt. Anscheinend hatten die beiden Eheleute längere Zeit hin und her überlegt, welche Todesart sie wählen sollten, denn in dem Brief stand zuerst, daß sie sich mit Zyankali vergiften wollten. Dies war dann aber wieder durchgestrichen worden. Darüber stand, daß die Polizei in einem bestimmten Jagen im Grunewald die Leichen des Briefschreibers und seiner Frau finden würde, wo sich beide erhängen wollten. Aber auch dies war dann wieder durchgestrichen und dafür angegeben, daß sich das Ehepaar in der Wohnung mit Gas vergiften wolle.

Als der Brief bei der Kriminalpolizei eintraf, begaben sich sofort Beamte nach dem Hause Sächsische Straße 44. Da schon im Treppenhaus Gasgeruch wahrnehmbar war, alarmierten sie die Feuerwehr, und als sie die Wohnungstür öffneten, fanden sie einen Zettel mit den Worten: „Vorsicht! Gasgefahr! Kein Licht machen, zuerst Gas-Haupthahn schließen!" Das Ehepaar wurde dann nebeneinander auf zwei Stühlen sitzend bewußtlos im Zimmer aufgefunden. Der Mann hatte den Gasschlauch im Mund und eine Decke über den Kopf gehängt.

Als Grund der Tat war im Brief angegeben, daß die beiden Leute keine Möglichkeit mehr sahen, sich Geld zu verdienen, um aus den finanziellen Schwierigkeiten herauszukommen.



Eine praktische Neuerung für den Landwirt
Auf der am 25. August eröffneten Leipziger Herbstmesse wird diese aus Egge und Pflug kombinierte Maschine gezeigt, die mit einem Motor betrieben wird.

Snowden ist zu „beliebt"

Paris. Als am Dienstag abends in den Pariser Kinotheatern die Wochenschau mit Bildern aus dem Haag vorgeführt werden sollte, erschienen wenige Minuten vor der Vorstellung plötzlich Polizeibeamte und übergaben Anweisung des Innenministeriums und des Polizeipräfekten, die eine Absetzung der Wochenschau vom Spielplan verlangt. Der Grund dieser Maßnahme ist für die Pariser Stimmung sehr bezeichnend. Man befürchtete, daß es bei dem Erscheinen des englischen Schatzkanzlers auf der Leinewand zu Unruhen und Mißfallens-Kundgebungen gekommen wäre.

Großer Kirchenraub in Neapel

Rom. In der Kirche Santa Chiara in Neapel wurde im Oratorium der Clarissinnen ein großer Kirchenraub begangen. Eine Nonne fand am Mittwoch morgens die Sakristeitür erbrochen und bemerkte, daß sämtliche Schränke gewaltsam geöffnet worden waren. Alle Reliquienschreine und die Urnen mit der Asche von Märtyrern sind ihres kostbaren Schmuckes an Brillanten, Perlen, Gold und Edelsteinen beraubt worden. Die Diebe haben sich eines Schatzes von unermeßlichem Wert bemächtigt.

Unter furchtbarem Verdacht

Elf seiner Kinder ermordet?

Paris. Unter dem Verdacht, elf seiner Kinder ermordet zu haben, steht der 51jährige Landwirt Augustin aus einem Dorf in der Nähe von Lyon. Augustin war Anfang Juli verhaftet worden, weil er wenige Tage nach dem Tode seiner Frau mit seiner 14jährigen Tochter Blutschande getrieben hatte. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß von den 22 im Geburtsregistern eingetragenen Kindern nur noch sechs leben. Da Augustin nur den Tod von 5 Kindern angemeldet hat, ist die Polizei geneigt, den unter der Bevölkerung des Ortes umlaufenden Gerüchten Glauben zu schenken, daß Augustin die übrigen 11 Kinder kurz nach der Geburt ermordet und die Leichen im Garten seines Hofes verscharrt hat. Das Gericht hat Nachgrabungen angeordnet.



Die Brandstifterin
Roman von Erich Ebenstein

32. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie läuft in die Küche, macht Feuer an und bald brodelt und duftet das Schmalz in der Pfanne. Der Bauer sitzt inzwischen in der Stube und plaudert mit ihr durch die offenstehende Tür.

„Wo ist denn der Bub, der Lippl?"

„Futter ist er holen gangen auf die Rohleiten."

„Bist zufrieden mit ihm?"

„Könnt nit klagen. Ist ein fleißiges, munteres Bürschel — nur so viel neugierig halt! Wann abends manchmal die Jäger einkehren in meiner Hütten, dann ist der Lippl nit in's Bett zu bringen vor lauter Zuhören. Nit genug kann er kriegen von ihren Lügengeschichten! Und wenn er nachts dann wo schießen hört draußen, ist er glei auf und davon — will den Jagern Wilderer fangen helfen — der dumme Bub!"

„Wird denn noch alleweil gewildert da heroben? Hab' gemeint, seit der dummen Geschichte, wo sie sich eingebildet haben, die Wilderer hätten ihren Unterschlupf in unserer Hütte, wär Ruh?"

„War auch Ruh! Aber jetzt fangen die Hallodri wieder an, sagen die Jäger. Erst vorgestern haben sie beim Höllriegel wieder 's Ingeweid von einem Rehbock gefunden. Heute nacht ist auch geschossen worden — drüben am Windkogel. Weiß aber nit, waren's die Jager selber oder Wilderer. Der Lippl ist gleich naus und bildet sich ein, ein Kerl mit schwarzem Gesicht war's und in der Schlucht unten hätt' er einen laufen gehört."

„Die verflixte Bagasch! Daß sie das Wildern gar nit lassen mögen! Hoffentlich bilden sich die Jäger nit wieder ein, es wär einer von unsere Leut dabei!"

„Das wär doch! So was haben sie behauptet?"

„Vorm Jahr, ja! Hab mich genug ärgern müssen mit der Geschicht! Vorgeladen haben sie mich und der Bürgermeister ist extra zu mir kommen: In meiner Hütt'n wär der eine verschwunden, der Gendarm hätte es selber gesehen, und es müßt wer vom Großreicherhof gewesen sein, weil er den Schlüssel von der Hütte bei sich gehabt hätt'! Denn die Hütte war ja versperrt."

„Das glaub' ich aber, daß Ihr Euch da ärgern habt müssen, Bauer! Wilddiebe unter den Knechten vom Großreicherhof, ist ja hellauf zum Lachen! Und haben sie es dann herausgebracht, wer die Wilddiebe waren?"

„Nix haben sie herausgebracht. Und ich glaube von der ganzen Geschicht überhaupt nix, als daß der Gendarm Krappl — denn derselbige hat die Anzeige gemacht — besoffen war und sich alles eingebildet hat."

„Wird schon so sein."

Als der Großreicher eine Stunde später talabwärts steigt und sich seiner Hütte nähert, die ein Stück seitwärts der Straße zwischen Grasmatten liegt, sieht er zu seiner Verwunderung Leute dort am Haus.

Wer kann das sein? Die Hütte ist doch jetzt zur Sommerszeit unbewohnt! Erst wenn oben auf der Alm der erste Schnee kommt und hier von den Matten das Grummet eingebracht ist, zieht die Almerin mit dem Vieh herunter nach der Hütte, die dann für etliche Wochen eine Art Uebergangsstation zu den Winterquartieren bildet, wobei das Vieh die Matten noch abweidet, so lange sie Futter geben.

Näherkommend erkennt der Großreicher den Gendarm Krappl und den Jäger Lenz von der Herrschaft Fichtenwalde, zu der die Jagd auf den umliegenden Almen gehört — dieselben, die ihm im vergangenen Sommer durch ihre Anzeige so viel Verdruß bereitet haben.

Er biegt vom Weg ab nach der Hütte.

„Na, habt', gar wieder Wilderer ausspekuliert bei meiner Hütten?" ruft er ihnen schon von weitem spöttisch zu. Der Gendarm kommt ihm entgegen.

„Habt's akkurat erraten, Großreicher, und diesmal steht's außer Zweifel, daß wer von Eure Leut dabei war!"

„Wär' nit schlecht," stammelt der Großreicher wie vom Donner gerührt. „Habt Ihr einen erwischt. Wer ist's?"

„Ja, wenn wir das wüßten, nachher wär' es gut. Aber sind verdammt schlau, die Kanaillen — alle zwei sind sie uns entwischt, obwohl wir scharf hinter ihnen drein waren!"

„Wie könnt Ihr nachher wissen, daß einer von meinen Leuten dabei war?"

„Weil sie sich vorerst wieder da in die Hütten geflüchtet haben und weil wir die Spur von dem einen nachher, wie es hell geworden ist, ganz deutlich bis zu Eurem Hof haben verfolgen können!"

Der Großreicher ist bleich geworden.

„Wie war es?" wendet er sich dann kurz an den Jäger. „Erzähl du, Lenz, wie es hergegangen ist!"

Der Jäger berichtet. Schon seit einiger Zeit haben er und die anderen zwei herrschaftlichen Jäger bemerkt, daß wieder Wilderer im Revier ihr Unwesen treiben. In der vergangenen Nacht beschlossen sie alle drei, ihnen aufzulauern. Die andern beiden drüben am Steinkar und am Höllriegel, er auf der Rotleiten. Der Gendarm Krappl schloß sich ihm an. Sie warteten, hinter Felstrümmern verborgen, gerade am Beginn des einzigen Steiges, der auf die Rotleiten hinaufführt. Bis Mitternacht blieb alles ruhig. Da aber fielen rasch hintereinander zwei Schüsse am Windkogel drüben. Von ihrem Standplatz aus bis dahin war es gut zwanzig bis dreißig Minuten. Sie liefen was sie konnten über Stock und Stein die Alm querüber nach dem Windkogel zu. Als sie aber dort anlangten, war alles still und von den Wilderern nichts mehr zu sehen. Bloß der Halterbube Sippl kam dann aufgeregt vom Schluchtrand zu ihnen.

„Beeil dich, Jäger!" rief er, „da hinten in der Schlucht ist er hinunter, hab' ihn laufen hören und auch ein Augenblick gesehen, wie er von der letzten Lärchen dort auf'n Schluchtsteig gesprungen ist. Hat ausgeschaut wie der Höllteufel, über und über schwarz das Gesicht."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Gemeindevertretersitzung.

=s= Am Freitag, den 30. dieses Monats findet in der Gemeinde Siemianowitz, abends 6 Uhr, im Zimmer 17, eine Gemeindevertretersitzung statt. Die Tagesordnung umfaßt 14 Punkte. Darunter sind Bruchschädenansprüche an Schulgebäuden, Subventionen an das bischöfliche Konvikt in Tarnowitz und Straßenregulierungen die wichtigsten.

45 Dienstjahre.

=s= Am 1. Oktober dieses Jahres scheidet von der Minderheitsschule in Siemianowitz nach segensreicher Tätigkeit von 45 Jahren, Fräulein Lehrerin Wiskalla aus dem Schuldienst, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Frl. Wiskalla war durch ihren lieben Charakter und ganz besonders durch ihr mutiges Auftreten im Interesse der Zöglinge der Minderheiten allgemein bekannt und beliebt. Generationen werden dankbar an ihre vortreffliche Erzieherin denken. Wir wünschen der würdigen Dame bei ihrem Abgange einen recht langen, sonnigen Lebensabend.

Grenzzollblüten.

Eine deutsche Verordnung für Radfahrer verlangt an dem hinteren Kotblech des Rades den sogenannten Rückstrahler. Diese Neuerung ist ein deutsches Patent und die Verordnung fordert, daß nur dieser Rückstrahler zur Verwendung kommt. Das polnische Grenzamt wieder verlangt, daß Rückstrahler polnischen Fabrikates verwendet werden und läßt die Räder mit deutschen Rückstrahlern nicht passieren. Die Radfahrer sind natürlich in Verlegenheit und wissen nicht, wie sie sich verhalten sollen. Der einzige Ausweg ist wohl der, einfach beide Rückstrahler zu führen, damit das Kind im Dorfe bleibt. Es berührt höchst sonderbar, daß sich beide Zollbehörden bei Einführung einer Neuerung nicht vorher verständigen. In diesem Falle ist der leidtragende Teil natürlich das Publikum und vor allen Dingen die Arbeiter, welche während der Sommerzeit ihre Arbeitsstellen in Deutschland per Rad zu erreichen suchen.

An unsere Leserschaft!

Unsere Sonntagsnummer erscheint diesmal nicht wie gewöhnlich am Sonnabend, sondern bereits am Freitag.

Arbeiter gesucht.

Das Dominium Michalkowitz sucht 35 Arbeiterinnen über 18 Jahre. Meldungen sind zu richten an die Gemeinde selbst. Die Maxgrube benötigt 50 Arbeiter für Füllerarbeiten.

Schlaganfall.

s. Bei der Teilnahme an einer Prozession nach Pa[illegible] erlitt die 60jährige Frau B. einen Schlaganfall. Die Bedauernswerte wurde mit dem Auto nach Haus geschafft, wo sie zwar die Besinnung aber noch nicht die Sprache wiedererlangte.

Belegschaftsversammlung.

=s= Am Sonntag Nachmittag kam die Belegschaft von Fi[illegible]schacht in Siemianowitz zu einer Belegschaftsversammlung im Zechenhause zusammen. In einem Referat des Gewerkschaftsführers der christlichen Partei über Wirtschaftsfragen wurden u. a. auch Lohnforderungen angeschnitten. Diese bewegten sich im Rahmen von 20—25 Prozent ab 1. September.

Auffallend war das Auftreten einer neuen Spaltgruppe, die sich „Wolne Zwionzki" nennt. Wessen Geistesrichtung diese ist, geht aus den radikalen Forderungen derselben hervor. So z. B. wird u. a. [illegible] auch freie Wohnung für die Arbeiterschaft gefordert. [illegible] Gruppe brachte eine scharfe Resolution ein, wollte diese aber dem Vorsitzenden nicht übergeben. Dieser sah daher von einer Abstimmung ab. Diese Gruppe Radikalinskis scheint in den Belegschaften die Funktion eines Spaltpilzes zu übernehmen. Jedenfalls sei vor dieser Art Scharfmachern ernstlich gewarnt. Zu bemerken wäre noch, daß dieser Antrag auch von auswärtigen Leuten, die gar nicht zur Belegschaft gehörten, besonders stark unterstützt wurde. Diese Methode ist ja reichlich bekannt.

In der fast 3stündigen Versammlung nahm einen breiten Raum die Diskussion ein, welche sich vorwiegend mit der Behandlung der Arbeiterschaft befaßte. Immer wieder verwies man auf die Behandlung der Arbeiter gegenüber früheren Zeiten und forderte den Betriebsrat auf, endlich Ordnung zu schaffen.

Es wäre tatsächlich an der Zeit, daß der oberschlesische Arbeiter endlich Rückgrat bekommt. Dies ist er seiner Arbeiterehre und seiner Vergangenheit, die Millionenwerte in Wirtschaft und Kultur geschaffen hat, schuldig.

Unkaufmännisch.

=s= Ein Bürger von Siemianowitz fiel einem gerissenen jüdischen Geschäftsmann von drüben zum Opfer. Der Geschäftsinhaber der Reklama Warszawska, ein Schuhgeschäft, schloß dieses Geschäft. Da aber noch ein Wechsel von 160 Zloty zahlbar war, übergab der gerissene Kaufmann dem Wechselinhaber den Ladenschlüssel samt dem Ladeninhalt und verschwand. Bei Oeffnung des Ladens waren nur die leeren Regale vorhanden und eine alte Nähmaschine. Während der Nachtzeit sind die Warenbestände ausgeräumt worden.

Flugzeugunfall.

=a= Ein Junkerflugzeug der Linie Warschau — Kattowitz wurde vorgestern, nachmittags um 3 Uhr, überfällig. Ein Telegramm meldete, daß es gezwungen war, zwischen Warschau und Kattowitz infolge Bruches einer Welle notzulanden. Das Flugzeug führte 3 Passagiere an Bord. Die Notlandung glückte. Während 2 Fahrgäste zur Weiterfahrt ein Auto benutzten, kam das Flugzeug nach erfolgter Reparatur am nächsten Morgen, um 8 Uhr, mit dem 3. Fluggast wohlbehalten auf dem Kattowitzer Flugplatz an.

Unfall.

Der Arbeiter W. aus Przelaika geriet beim Abpressen eines Rohrendes zwischen Rohr und Presse. Die Presse drückte ihm das rechte Handgelenk vollständig platt. Er wurde ins Hüttenlazarett nach Siemianowitz gebracht.

Leichtsinn.

=s= Einen leichtsinnigen Streich beging ein Lehrling des Kaufmanns G. in Siemianowitz. Er entwendete nach und nach Schnaps und Spiritus in Flaschen und verkaufte denselben an seine Kundschaft unter dem üblichen Preis. Bis jetzt ist ein Verlust von 90Flaschen festgestellt.

Verunglückt.

s. Auf der Fanny-Chassee-Grube in Hohenlohehütte verunglückten heut nacht zwei Bergleute tödlich. Das Ort, ein Pfeiler, war am Durchschlag angelangt. Der Ortsälteste war mit dem Besetzen eines Sprengloches beschäftigt, als der freihängende Kohlenkranz plötzlich zusammenbrach und M. sofort tötete. Dem Unglücklichen wurden sämtliche Knochen gebrochen. Der Schrämmer K. aus Georgshütte wurde gleichfalls von den Kohlenmassen zugedeckt. Er hatte keine Verletzungen aufzuweisen und ist unter der Kohlenmasse anscheinend erstickt. Der dritte Arbeiter ist von dem entstandenen Luftdruck beiseite geschleudert worden und kam mit leichten Hautabschürfungen davon. Michalski war 29 Jahre alt, und jung verheiratet, Kociol sollte im Herbst seiner Militärpflicht genügen.

Cäcilienverein der Kreuzkirche, Siemianowice.

=o= Am Sonntag, den 1. September d. J. unternimmt unser Verein einen Ausflug nach Czulow bei Tichau. Die Abfahrt erfolgt um 7,10 Uhr morgens mit der Hauptbahn von Siemianowice ab. Jedes Mitglied löst sich eine Sonntagsfahrkarte nach Murcki (Emanuelssegen). Vort dort aus geht es ungefähr eine Stunde zu Fuß weiter. Alle Mitglieder, aktiv wie inaktiv, werden hiermit freundlichst eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht. Nachzügler bietet sich Gelegenheit, ul. Stanislawa, mit dem Autobus um 11,00 oder 14,00 nachzukommen.

Vom katholischen Gesellenverein.

=s= Der katholische Gesellenverein Siemianowitz nimmt am Sonntag, den 1. September, an der 60jährigen Jubelfeier des Brudervereins Nikolai teil. Die Abfahrt erfolgt früh 6.15 Uhr, mit dem Auto des Herrn Ziomek, von der Poststraße aus.

Vom Schwimmverein Siemianowitz.

=s= Nach Inbetriebsetzung der Schwimmhalle nimmt die Mitgliederzahl des Schwimmvereins rapide zu. So wurden im Vormonat 373 neue Mitglieder aufgenommen und 18 Hospitanten. Diese werden erst Vereinsmitglieder, nachdem sie einen Schwimmkursus mitgemacht haben und schwimmen können. Während dieser Zeit sind sie verpflichtet, einer Haftpflichtversicherung beizutreten. Die Prämien betragen bei tödlichem Unfall 75 Gr. für 1000 Zloty Versicherungssumme. Bei Versicherung gegen teilweisen Unfall 25 Gr. für je 1000 Zloty Versicherungsbetrag. Während der Ausbildungszeit übernimmt der Verein keine persönliche Unfallverantwortung.

Standesamtliches.

=s= In der Zeit vom 17.—24. 8. 29. wurden geboren 8 Knaben und 6 Mädchen. Trauungen waren 7. Gestorben sind 7 Personen: Slota Heinz, 5 Tage, Fiatkowski Lydia, 4 Monate, Machon Johann, Invalide, 56 Jahr, Gwosdzik Georg, Bergmann, 20 Jahr, Urbainski Johann, 1 Tag, Hatlappa Josef, Invalide, 79 Jahr, Weinhold Paul, Hüttenarbeiter, 38 Jahre alt.

Ein lieber Schwager.

=o= Am Mittwoch abend suchte ein gewisser P. aus Siemianowitz im angetrunkenen Zustande seinen Schwager, der in einem Hause auf der Barbarastraße die Hausbereinigung versieht, auf. Es entspann sich sofort ein heftiger Streit, in dessen Verlauf der P. seinen Schwager verprügelte. Die Polizie hatte Mühe, den Wütenden von weiteren Tätlichkeiten abzuhalten.

Entwässerung eines Bruchfeldes.

s. Um das Bruchfeld am Baingowschacht, welches fast acht Morgen umfaßt, zu entwässern, läßt die Verwaltung der Richterschächte einen 100 Meter langen überwölbten Kanal nach der Brinitza durchführen, um das Wasser dorthin abzuleiten.

Renovation.

=o= Die Verwaltung des Knappschaftslazaretts läßt die Fassade des an der Beuthenerstraße liegenden Lazarettgebäudes renovieren. Es ist aber auch Zeit, daß dieses geschieht, denn die jetzige Fassade hat wirklich nicht zur Verschönerung des Straßenbildes beigetragen.

Das Aufspringen auf die fahrende Straßenbahn.

hätte beinahe wieder am Dienstag nachmittag in Siemianowitz ein Opfer gefordert. Ein etwa 60 Jahre alter Mann wollte noch auf die schon in Bewegung befindliche Königshütter Straßenbahn aufsteigen, konnte jedoch auf dem Trittbrett keinen festen Fuß fassen und stürzte rücklings auf das Straßenpflaster, ohne glücklicherweise Schaden zu nehmen. Zum Glück wollte der Mann auf das Trittbrett am hinteren Ende aufspringen, bei der vorderen Plattform wäre er unweigerlich unter die Räder gekommen. =o=

Uhrenreparatur.

=s= An der Kreuzkirche in Siemianowitz wird die Turmuhr instand gesetzt. Dies erfolgt seit dem Bau der Kirche vor 46 Jahren zum ersten Mal. Die Arbeiten gestalten sich sehr schwierig, da die Zifferblätter mit der Mauerung vollständig vermörtelt sind. Ein Zifferblatt, das von unten gesehen sehr klein erscheint, hat einen Durchmesser von 1½ Meter und ein Gewicht von 2 Zentner. Die Vergoldung der Ziffern und Zeiger erfordert einen Kostenbetrag von 1000 Zloty. Nach Herstellung dieser Arbeiten wird der Glockenstuhl verstärkt und ein elektrischer Glockenantrieb eingebaut. Man bemüht sich, die Arbeiten bis zum 15. September, dem Ablaßfeste, fertigzustellen. Die Arbeiten werden von der Firma Franz Miklis & Pallion ausgeführt.

Gestohlene Fahrräder.

=s= Die Kriminalpolizei in Siemianowitz ermittelte ein ganzes Lager von gestohlenen, gebrauchten und neuen Fahrrädern, 8 Stück an der Zahl. Interessenten wollen sich in der Zeit von 8—12 Uhr im Polizeikommissariat, Zimmer 2, melden.

Meldungen des Jahrganges 1911 in Michalkowitz.

=s= Der militärpflichtige Jahrgang 1911 von Michalkowitz hat sich im Zimmer 2 des Amtsgebäudes unverzüglich zur Stammrolle zu melden und zwar während der Dienststunden. Im Orte Geborene haben ein Schulentlassungszeugnis vorzulegen. Ortsansässige, die außerhalb Michalkowitz geboren sind, haben eine Geburtsurkunde beizubringen. Lehrlinge, Gesellen und Industriebeschäftigte müssen außerdem den Lehrvertrag, Lehrbrief oder eine Bescheinigung des Arbeitgebers beilegen, aus welcher die Art der Tätigkeit ersichtlich ist. Ausländer sind nicht meldepflichtig. Zuwiderhandlungen werden nach § 97 des Militärgesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Zloty oder 6 Wochen Gefängnis bestraft.

Von der Carlshofer Beamtenpensionskasse.

s. Nach der am letzten Sonntag erfolgten Vorbesprechung findet am Sonntag, 1 September, vorm. 10 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses zu Beuthen eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Beamtenpensionskasse der Herrschaft Beuthen-Siemianowitz statt. Auf der Tagesordnung ist hauptsächlich vorgesehen die Beschlußfassung über das Ausscheiden der zum Interessenbereich der Vereinigten Königs- und Laurahütte gehörenden Anspruchsberechtigten aus der Kasse und der Freigabe des auf sie entfallenden Anteils an den Aufwertungsgrundstock. Nach Erledigung dieses Punktes schließen sich die Mitglieder und die sonstigen Anspruchsberechtigten der Carlshofer Beamtenpensionskasse aus dem Interessenbereich der Vereinigten Königs- und Laurahütte zu der „Beamtenpensionskasse der aus dem Besitz der Herrschaft Beuthen-Siemianowitz stammenden Werke der Vereinigten Königs- und Laurahütte" mit dem Sitz in Breslau zusammen.

Kinonachricht.

=s= Looping the Loop (Die Todesschleife), das Motiv vom lachenden Bajazzo, der als Spaßmacher für das zahlende Publikum zu dienen hat und der als äußerlicher Hanswurst nur zu oft ein innerlich vereinsamter Mensch ist, ist mehr oder weniger erfolgreich im Film schon häufig verarbeitet worden. Es verdient daher ganz besonderer Anerkennung, daß der Film der „Kammerlichtspiele" ab Freitag bis Montag zur Aufführung gelangt. Dieser Film „Looping the Loop" stellt durch seine ganz besondere Einstellung zu dem bekannten Motiv, durch die mit wirklich ungewöhnlichen Mitteln geschilderte Geschichte eines Zirkusclowns eine künstlerische Leistung bedeutender Art dar. Die glänzende Regie Arthur Robinsons schöpft jede Wirkungsmöglichkeit aus, schafft Bildfolgen und Einzelszenen, die spannend und hochinteressant zugleich sind und eine seltene Beherrschung der Menschen, die in demselben wurzeln, erkennen lassen. Die reine Spielhandlung rührt und packt durch das Erleben des Clowns, der in seinem Fach eine Berühmtheit und eine der Hauptnummern des Zirkusses ist. Dieser Film gehört bestimmt zu jenen Werken, die man sehen muß, um ihren Wert richtig beurteilen und die starke Wirkung, welche von ihm ausgeht, empfinden zu können. Ueberragend in der Darstellung der Hauptfigur des Clowns Botto, ist Werner Kraus, dessen Gestaltung zu den prachtvollsten gehört, was man von diesem Künstler bisher zu sehen bekam. Ganz reizend und von einer Natürlichkeit, deren Eindruck durch ihre persönliche Anmut gehoben wird, ist Jenny Jugo, glaubhaft und überzeugend in der Art, wie sie das junge Mädchen gibt. Eine sehr interessante Figur ist Warwick Ward als Andree, der den leichtlebigen Artisten, dessen Weg von der Manege zum Stall von sieben Stelldicheins unterbrochen wird, ganz vorzüglich verkörpert. Die Aufnahmen während der Fahrt durch die Nebelnacht mit den jäh aufblitzenden Lichtern im Innern der Waggons, um nur etwas anzuführen, sind, bei aller scheinbaren Einfachheit, bezwingend. Wir können es nur wiederholen, man muß den Film, mit dem die Kammerlichtspiele wieder einmal die Höhe ihrer Produktion bewiesen haben, sehen. Dieser große, sensationelle Zirkusfilm läuft von Freitag bis Montag nebst einem erstklassigen Beiprogramm. Man beachte das heutige Inserat!

Berichtigung.

In Nr. 135 vom 28. August brachten wir unter der Ueberschrift „Ueberfall aus politischen Momenten" eine Meldung, wo-

Die technischen Schwierigkeiten der Kinobesitzer

Technische Schwierigkeiten verhindern den Kinobesitzerverband, deutsche Filmaufschriften laufen zu lassen. So behauptet der Verband. Langsam sickern auch die technischen Schwierigkeiten in die Oeffentlichkeit durch. Der Vorstand dieses Verbandes setzt sich durchweg aus Posener Kinobesitzern zusammen. In der vorletzten Sitzung wurde jeder vernünftige Antrag deutscher Richtung mit der Niederlegung des Amtes eines Vorstandsmitgliedes beantwortet, so daß in der letzten Sitzung am Freitag zur Wahl eines neuen Vorstandes geschritten werden mußte. Auch der neue Vorstand zeigte keine Neigung dem deutschlesenden Publikum in irgendeiner Weise entgegenzukommen. Das Wort „technische Schwierigkeiten" ist freiweg erfunden und von irgend einem Vorstandsmitglied in die Presse lanciert worden. Der unter sich sehr uneinige Verband spielt mit der Geduld seiner deutschen Kinobesucher in gefährlicher Weise. Er selbst hat wenig Interesse an der deutschen Ueberschriftung, denn erstens sind für einschriftige Filme die Verleihgebühren billiger und zweitens läuft ein solcher Film naturgemäß schneller, so daß eine Runde im Programm mehr eingelegt werden kann. Die. sind die sogenannten „Schwierigkeiten".

Sie werden auf Kosten des Publikums erdacht. Festgestellt muß werden, daß allerorts fast 60 Prozent der oberschlesischen Bevölkerung aus polnischen Schrift-Analphabeten besteht. So heißt z. B. pugilares polnisch, immer noch Geldbörse oder Portemonnaie zu deutsch. Dies weiß von den Ostschlesiern nur jeder 50. Mensch. Und es ist bestimmt nicht angebracht, mit einem Wörterbuch ins Kino zugehen, nur um die „technischen Schwierigkeiten" des Kinobesitzerverbandes zu schlucken. Bestätigt der Verband nicht recht bald die sogenannten „technischen Schwierigkeiten", so wird sich der deutschsprechende Kinobesitzer eben den Kinobesuch verkneifen müssen. Es geht ja schließlich auch ohne Flimmerleinwand im Leben. Ohne Mia Pia oder die Visage Harry Liedkes kann man schließlich auch noch im Leben auskommen. Wie wir hören, sollen in nächster Zeit die Aufschriften zweisprachig nebeneinander laufen. Dies wäre ein guter Ausweg, um die Kluft zu überbrücken. Hoffentlich läßt der Kinoverband nicht mehr sehr lange mit der Durchführung obengenannter Verbesserung auf sich warten — vorläufig aber lassen wir ihn warten. Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.

nach eine Frau Rittau auf der Feldstraße erschlagen aufgefunden wurde. Wie uns Frau Rittau mitteilt, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Freitag, den 30. August 1929.

1. hl. Messe für verst. Agnes Szczygiel.
2. hl. Messe für die Verstorbenen aus der Verwandtschaft Ziomek und Pramor.
3. hl. Messe in bestimmter Meinung.

Sonnabend, den 31. August 1929.

1. hl. Messe für verst. Josef und Viktorie Segeth.
2. hl. Messe für verst. Anton und Ottilie Schmidt und Eltern.
3. hl. Messe für das Brautpaar Gierot Fröhlich.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Freitag, den 30. August 1929.

5½ Uhr: für verst. Johann Mlitz, Emanuel und Monika Mlitz und Paul Dziewior.
6 Uhr: auf die Intention der Familie Kunze aus Anlaß der Silberhochzeit.

Sonnabend, den 31. August 1929

5½ Uhr: für verst. Josefine Rokus.
6 Uhr: für verst. Rosalie Kaschel.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Streckeneinsturz auf Fanny-Schacht

Zwei Tote.

Auf dem Fannyschacht der Hohenlohegrube verunglückten in der Nacht zum Mittwoch zwei Grubenarbeiter infolge Zubruchegehens einer Strecke. Die Verunglückten konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Und sie „einigten" sich wieder ...

Ein interessanter Beleidigungsprozeß.

Der Polizeibeamte Josef Loska, welcher jetzt in Tarnowitz wohnhaft ist, hielt es für seine Pflicht, die Eisenbahndirektion in Kattowitz davon in Kenntnis zu setzen, daß der Stationsvorsteher Florian Radwainski aus Tichau, der heute angeblich ein Sanacjamann ist, sich in der Plebiszitzeit so verschiedenes „leistete", was das Herz eines braven Patrioten in größte Betrübnis setzen mußte. In der fraglichen Eingabe vom 5. Oktober 1926 hieß es, daß Radwainski als Vertrauensmann des polnischen Plebiszitkommissariats sich sehr viel mit einem ausgekochten German, nämlich dem früheren Stationsvorsteher St. abgab, diesen bei den polnischen Behörden als guten Polen hinstellen wollte und schließlich den betreffenden Deutschen von allen Rundschreiben und Informationen in Kenntnis setzte. Nachgesagt wurde Radwainski ferner, daß er verschiedene Eisenbahner sowie Mitglieder des Plebiszits anschwärzte und diesen Verrat vorwarf. Daß Radwainski vor der Uebernahme Polnisch-Oberschlesiens durch Polen mit Elementen dunkelster Herkunft Umgang hatte, wurde ebenfalls behauptet. Radwainski wollte sich rehabilitieren, da er diese Anwürfe nicht auf sich sitzen lassen konnte. Er strengte eine Beleidigungsklage an, die vor dem Burggericht in Kattowitz zum Austrag gelangen sollte. Beide Parteien waren gewappnet und hatten eine große Anzahl Zeugen geladen. Der Richter legte sich schlichtend ins Mittel und brachte es fertig, daß sich beide Parteien einigten, so daß kein weiterer Staub über längst Gewesenes und halb Vergessenes erneut aufgewirbelt wurde.

Baugerüsteinsturz in Dombrowa

1 Toter, 2 Schwerverwundete.

Am Neubau der Bergschule in Dombrowa brach in der Höhe des dritten Stockwerkes das Gerüst ein. Dort arbeiteten drei Maurer, Kapusta, Cesads und Posiedlo. Alle drei stürzten ab und wurden von den nachstürzenden Ziegeln, Kalk und Rüstungsstücken begraben. Die Bergungsarbeiten waren kurz, so daß den Verunglückten bald ärztliche Hilfe zuteil werden konnte. Kapusta starb jedoch bereits auf dem Wege nach dem Krankenhause, dagegen Cesads und Posiedlo, obwohl ihre Verletzungen schwer sind, dürften am Leben bleiben.

Zionistische Demonstranten vor dem englischen Konsulat

Sie fordern Schutz für die Palästina-Juden — Polizei unterbindet Ausschreitungen — 55 Demonstranten festgenommen

Zu einer großen Menschenansammlung kam es am Mittwoch, gegen ¾12 Uhr, vor dem englischen Konsulat auf der ul. 3-go Maja in Kattowitz. Es hatten sich dort etwa 200 Juden zusammengefunden, welche unter Lärmszenen von der englischen Regierung Schutzmaßnahmen für die bedrohten Palästina-Juden forderten. In kurzer Zeit staute sich vor dem Konsulat eine Menge von etwa 500 Personen, da die meisten Passanten aus Neugierde stehen blieben. Einige der Demonstranten drangen mit erhobenen Stöcken in das Gebäude ein und schlugen die Entreescheiben der im 2. Stockwerk befindlichen Amtsräume des englischen Konsulats aus. Die Kattowitzer Polizei war in überraschend kurzer Zeit zur Stelle. Durch ein größeres Polizeiaufgebot wurde die Menschenmasse nach den umliegenden Zugangsstraßen abgetrieben, so daß der Platz vor dem Konsulat in kurzer Zeit frei war. Durch einen Polizeikordon ist daraufhin die Straßenstelle abgesperrt worden, so daß weitere Ansammlungen nicht erfolgen konnten. Etwa 30 jüdische Personen wurden arretiert, darunter auch die Täter, welche mit Gewalt in das Innere des Konsulats einzudringen versucht hatten, von der Polizei aber noch rechtzeitig an ihrem Vorhaben gehindert werden konnten. Inzwischen erfolgten noch weitere Verhaftungen, so daß die Zahl der Arretierten auf 55 anstieg.

Die Inhaftierten wurden nach dem Polizeidirektionsgebäude auf der ul. Zielona geschafft, wo sie in kurzer Zeit gruppenweise einem Verhör unterzogen worden sind. Unter den Verhafteten befindet sich auch als Haupträdelsführer der Redakteur Josef Klarman aus Sosnowitz, welcher Korrespondent eines Warschauer jüdischen Blattes ist. Die Verhafteten stehen im Alter von 15 bis 25 Jahren. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich fast ausschließlich um jüdische Demonstranten aus der Sosnowitzer und Bendziner Gegend, welche nach Kattowitz angefahren gekommen sind und sich dann vereinzelt vor das englische Konsulat begaben, um dann geschlossen zu demonstrieren. Unter den Demonstranten befanden sich nur wenige Juden aus Kattowitz und dann nur solche, die aus Sosnowitz und Bendzin zugewandert sind und sich vor einiger Zeit hier ansässig gemacht haben. Diesen Leuten ist eine entsprechende Mitteilung zwecks Teilnahme an dieser Protestkundgebung zugegangen. Die Direktive soll seitens des jüdischen Komitees in Warschau ergangen sein. Beim Verhör zeigte es sich, daß die meist jugendlichen Personen gewissermaßen als „Mitläufer" mitgemacht haben. Die polizeilichen Ermittelungen werden energisch fortgesetzt, um noch weitere Beteiligte zu fassen. Die Verhafteten sind inzwischen der Kattowitzer Gerichtsbehörde übergeben worden. Vermutlich werden die Haupttäter weiter in Haft belassen, die meisten Mitverhafteten dagegen entlassen werden. Gegen die Demonstranten wird ein Strafverfahren wegen Landfriedensbruch eingeleitet. Zu erwähnen wäre noch, daß bis auf den kleinen Sachschaden, welcher durch Einschlagen der Türscheiben entstanden ist, weiterer, größerer Schaden von den Tätern, welche in das englische Konsulat einzudringen versuchten, nicht verursacht worden ist. Somit ist das zum englischen Konsulat zählende Personal irgendwelchen Belästigungen nicht ausgesetzt worden. Der rasch eingreifenden Polizei wurde seitens des englischen Konsuls Anerkennung ausgesprochen.

Konkurs einer Bielitzer Tuchfirma

Eine der größten ostschlesischen Tuchfirmen, und zwar Bartelth und Söhne, hat Konkurs angemeldet.

Die Passiva soll 30 Millionen Zloty betragen. Der Konkurs hat in der Handelswelt großes Aufsehen erregt.



Kattowitz — Welle 416,1

Freitag. 16.20: Konzert auf Schallplatten. 17.25: Vorträge. 20.30: Symphoniekonzert. 22: Die Abendberichte und Französisch.

Sonnabend. 16.20: Konzert auf Schallplatten. 18: Für die Kinder. 19.20: Lesestunde. 20.30: Programm von Warschau.

Warschau — Welle 1415

Freitag. 12.05: und 16.30: Schallplattenmusik. 17.15: Vorträge. 18: Konzert eines Mandolinenorchesters. 19: Verschiedenes. 20.05: Vortrag. 20.30: Symphoniekonzert. 22: Die Abendberichte.

Sonnabend. 12.05: Schallplattenmusik. 17.25: Vortrag. 18: Für die Jugend. 19.25: Nachrichten. 20.30: Abendkonzert, Berichte und Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag, 30. August. 10: Uebertragung aus der Aula der Technischen Hochschule Breslau: Oeffentliche Versammlung anläßlich der Jahrestagung des Bundes Deutscher Architekten. 15: Stunde und Wochenschau des Hausfrauenbundes Breslau. 16.30: Kammerkonzert. 18: Schlesischer Verkehrsverband. 18.25: Uebertragung aus Gleiwitz: Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 18.55: Abt. Heimatkunde. 19.25: Für die Landwirtschaft. 19.25: Abt. Literatur. 19.50: Abt. Welt und Wanderung. 20.15: Uebertragung aus dem Etablissement „Schießwerder", Breslau: Volkstümliches Konzert. 22.10: Die Abendberichte.

Sonnabend, 31. August. 16.30: Uebertragung aus dem Kaffee „Goldene Krone", Breslau: Unterhaltungskonzert. 18: Stunde mit Büchern. 18.30: Zehn Minuten Esperanto. 18.40: Blick auf die Leinwand. Die Filme der Woche. 19.25: Für die Landwirtschaft. 19.25: Abt. Welt und Wanderung. 19.50: Vom Hundertsten ins Tausendste. 20.30: Uebertragung aus der Funkhalle am Kaiserdamm in Berlin: Großes Fest-Kabarett. 22: Die Abendberichte. 22.30—24: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.